

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bieten. Häufig bewirken die Moränenablagerungen der eiszeitlichen Gletscher, die aus dem Inntal weit in die nördlichen Kalkalpen eingedrungen und über deren niedrige Paßfurchen in das Vorland übergeflossen sind, eine Verbesserung des Bodens.

Den Kalkhochalpen ist eine aus mehreren Ketten zusammengesetzte Voralpenzone vorgelagert, die überwiegend aus Hauptdolomit aufgebaut ist. Nur die höchsten, an den Nordrand der Voralpenzone gerückten Erhebungen bestehen aus Wettersteinkalk, so der Säuling, die Benediktenwand, der Wendelstein und die Kampenwand, die alle eine wundervolle Fernsicht haben. In der Voralpenzone herrscht der Wald vor und die Besiedlung ist gering. Freundlicher und besser besiedelt ist die über Tegernsee und Schliersee streichende grasreiche Flyschzone, die nur mehr wenig über 1000 m aufragt. Sie ist aber sehr schmal und setzt stellenweise ganz aus.

Im scharfen Gegensatz zur Menschenleere der Kalkalpen steht die reiche Besiedlung des Inntals, das auf seinen flachen Schuttkegeln und den ausgedehnten, niedrig gelegenen Terrassen eine große Anzahl ansehnlicher Dörfer aufweist; an den südseitigen Schieferhängen steigen Einzelhöfe an den Berglehnen hoch hinauf. Nur stellenweise begleiten den Inn noch jetzt schmale Auenstreifen, im übrigen ist der breite Talboden in Kulturland verwandelt worden. Das Ackerland besitzt seine größte Ausdehnung auf den Schuttkegeln und sonnigen Mittelgebirgsterrassen, die in der Gegend von Innsbruck besonders breit entwickelt sind, wo der Ackerbau auch klimatisch durch den Föhn begünstigt wird. Das im Unterinntal herrschende Anerbenrecht hat dort glücklicherweise eine ähnliche Zerstückelung des landwirtschaftlichen Besitzes verhindert, wie sie durch die im Oberinntal übliche Erbteilung hervorgerufen wurde. Die wichtigste Siedlung des Inntals ist Innsbruck (mit Hötting 66 000 Einwohner), das die nord-südlich gerichteten Verkehrsstränge vom Fernpaß, Seefelder Sattel und Unterinntal sammelt und über den Brenner weiterleitet. Als Fußpunkt der Brennerstraße ist Innsbruck der natürliche Mittelpunkt von Rumpftirol geworden, das ja zur Hauptsache nur mehr aus dem Inntal und dessen Seitentälern besteht. Die schöne, an historischen Erinnerungen reiche Stadt, in deren Straßen von allen Seiten die hohen Berge hineinschauen, ist ein Hauptzentrum des Fremdenverkehrs in den Ostalpen. Die andern größeren Siedlungen des Inntals verdanken ihr Aufblühen zum Teil einer günstigen verkehrsgeographischen Lage, zum Teil Industrie und Bergbau.

#### DIE SALZBURGER KALKALPEN

Östlich von der Großen Ache wird der in Tirol herrschende Kettentypus durch gewaltige Kalkstöcke mit großen Karsthochflächen verdrängt. Schon in den Loferer und Leoganger Steinbergen treten diese in geringem Umfange auf, in der Umrahmung des Königssees, im Dachstein und vor allem im Toten Gebirge erreichen aber die abflußlosen Karstflächen eine Größe von mehreren Hundert Quadratkilometern. Diese Plateaus reichen bis zum Paß Pyhrn, wo sie dann bis zur Enns aussetzen, östlich von der sie neuerdings zur Herrschaft gelangen. Mit Höhen von über 2000 m ragen sie großenteils bis über die Waldgrenze empor und stellen trostlose Felwildnisse dar. Das Ödland erreicht in einigen Gruppen nahezu die Hälfte der Gesamtfläche, so im Steinernen Meer, Tennengebirge und Toten Gebirge. Die höchsten Erhebungen sind der Dachstein